

## **Jahresbericht der FAM Frauenakademie München e.V.**

### **Tätigkeit für den Förderzeitraum 1.1.2011 bis 31.12.2011**

#### Gliederung:

#### 1. Einleitung

#### 2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung

##### 2.1. Forschung

##### 2.1.1 Archiv der Münchner Frauengesundheitsbewegung

##### 2.1.2 Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Equality-Steuerungsinstrumente an Hochschulen (EQUISTU)

##### 2.1.3 Evaluation der power\_m Teilnehmerinnen, die in der Zeit vom 1.3.2009-30.4.2011 das Programm verlassen haben, um eine Erwerbsarbeit aufzunehmen

##### 2.2. Tagungen, Seminare und Vorträge

##### 2.2.1 Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und politische Bildung

##### 2.2.2 Seminare zur beruflichen und wissenschaftlichen Förderung

##### 2.3. Berufliche Beratung

##### 2.3.1 Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring (ZAK)

##### 2.3.2 power\_m Infopoint und Mentoring für Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer

##### 2.3.3 Weitere Mentoringangebote

#### 2.4. Arbeitskreise

#### 3. Interne Aktivitäten

#### 4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

##### 4.1. Publikationen, wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge

##### 4.2. Die FAM in den Medien

##### 4.3. Frauenakademie online

##### 4.4. Vernetzung und Kooperationspartner/innen

## **1. Einleitung**

Die Frauenakademie München e.V. (FAM) ist ein unabhängiger, gemeinnütziger Verein mit dem Ziel, die Gleichstellung und Chancengleichheit von Frauen und Männern in allen gesellschaftlichen Bereichen zu fördern und Frauen darin zu unterstützen, einen gleichberechtigten Platz in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit einzunehmen.

Erstmals wird die FAM als außeruniversitäre Forschungseinrichtung evaluiert. Durchgeführt wird die Evaluation von der vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst eingesetzten Strukturkommission „StrukBY 2013“. Der Jahresbericht 2011 macht wieder deutlich, wodurch sich die FAM besonders auszeichnet: die Verbindung von anwendungsorientierter Frauen- und Geschlechterforschung und Gleichstellungspraxis in vielfältigen Projekten und Veranstaltungen.

### **Forschung**

Im Berichtsjahr wurden der Aufbau des Archivs der Münchner Frauengesundheitsbewegung abgeschlossen und die Sammlung ans Stadtarchiv München übergeben. Begonnen wurde mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten zweijährigen Forschungsvorhaben EQUISTU, das sich mit gleichstellungsorientierter Steuerung an Hochschulen befasst. Außerdem führte die FAM eine Evaluation zum Wiedereinstieg in den Beruf nach einer längeren Familienphase im Rahmen von power\_m durch.

### **Bildung**

Weiterhin beschäftigte sich die FAM mit der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise. Im Oktober griff die FAM den Arabischen Frühling und die Rolle der Frauen in einer Tagung auf. Große Aufmerksamkeit fanden die Tagung „Frau Macht Konkurrenz“ und die Podiumsdiskussion „Über die Feigheit der Frauen“. Ergänzt wurde das Programm durch berufsbezogene Veranstaltungen. Insgesamt besuchten über 500 Teilnehmende die Bildungsveranstaltungen der FAM.

### **Berufliche Beratung**

Im ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring nahmen 172 Frauen am Mentoringprogramm teil und wurden von 70 Mentorinnen in ihrer beruflichen Entwicklung und Karriereplanung begleitet.

Etwa 250 Wiedereinsteiger/innen wurden im power\_m Infopoint persönlich beraten, 50 Teilnehmerinnen nahmen davon an einem speziell für sie zugeschnittenen Mentoring teil. power\_m wurde 2011 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend als Best Practice für die Wiedereinstiegsberatung gewürdigt.

Das externe Mentoring-Programm für ein Referat der Landeshauptstadt München wurde erfolgreich abgeschlossen und ein neuer Durchgang ist in Vorbereitung. Darüber hinaus ist ein neues Projekt mit der Zielgruppe Migrantinnen in Planung.

### **Vernetzung**

FAM-Frauen engagieren sich im Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG) und auf europäischer Ebene bei den Gender Mainstreaming Experts International (GMEI) und dem European Gender Budgeting Network (EGBN). Darüber hinaus ist die FAM eng vernetzt mit Münchner Frauenprojekten und -verbänden, Gleichstellungsstellen der Hochschulen und öffentlichen Verwaltung sowie Gender-Expertinnen der Privatwirtschaft.

## 2. Aktivitäten zu Forschung und Wissenschaft sowie beruflicher Qualifizierung

### 2.1. Forschung

Die Forschungsschwerpunkte der FAM liegen auf der theoretischen und empirischen Erforschung und Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Situation von Frauen und Männern in ihrer vielfältigen geschlechterdifferenzierten Einbindung in Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit. Dabei geht es der FAM um Veränderungspotentiale hin zu einer geschlechtergerechten Gesellschaft sowie dem Aufzeigen von Veränderungsmöglichkeiten.

Aufgrund ihrer Nähe zur Gleichstellungspraxis ist die FAM prädestiniert für anwendungsorientierte Forschung. Ihre Forschungsthemen entwickelt sie aus der Auseinandersetzung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen, der Verfolgung feministischer Debatten sowie im Kontakt mit der Fachpraxis, die ihren Bedarf formuliert. Wichtige Anstöße kommen dabei aus den Arbeitskreisen, Fachveranstaltungen des Bildungsbereichs sowie den Praxisprojekten der FAM. Sie legt Wert darauf, dass die Wissensproduktion im kontinuierlichen Austausch von Forschung und Fachpraxis erfolgt. Daraus entstehen Fachpublikationen und neue Forschungsprojekte, ebenso wie Konzepte und Leitfäden für die Fachpraxis oder aus den Forschungsergebnissen abgeleitete Anwendungsprojekte, Dienstleistungen oder Politikberatung.

Erstmalig wird die FAM als außeruniversitäre Forschungseinrichtung evaluiert. Insgesamt werden 13 Forschungseinrichtungen, die ausschließlich vom Land Bayern ihre Grundförderung erhalten, evaluiert. Untersuchungsaspekte sind dabei die interne Organisation, wissenschaftliche Produktivität, strategische Ausrichtung, effizienter Mitteleinsatz sowie die Einbindung in das hochschulische und außeruniversitäre Umfeld. Den Vorsitz der vom bayerischen Wissenschaftsministerium eingesetzten **Strukturkommission „StrukBY2013“** hat Prof. Dr. Ernst Theodor Rietschel, ehem. Präsident der Leibniz Gemeinschaft. Dem Gremium gehören zehn weitere Mitglieder an, wobei Prof. Dr. Katja Windt, Jacobs University gGmbH, für die FAM zuständig ist und durch weitere Expert/innen unterstützt wird. Anfang Dezember 2011 reichte die FAM einen ausführlichen Bericht zum Fragenkatalog ein, der neben einer Anhörung die Grundlage für die Evaluation darstellt. Die Ergebnisse der Evaluation sollen im März 2013 präsentiert werden.

Im Berichtsjahr wurden der Aufbau des Archivs der Münchner Frauengesundheitsbewegung abgeschlossen und die Sammlung ans Stadtarchiv München übergeben. Begonnen wurde mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten zweijährigen Forschungsvorhaben EQUISTU, das sich mit gleichstellungsorientierter Steuerung an Hochschulen befasst. Außerdem führte die FAM eine Evaluation zum Wiedereinstieg in den Beruf nach einer längeren Familienphase im Rahmen von power\_m durch.

#### 2.1.1 Archiv der Münchner Frauengesundheitsbewegung

Finanzierung: Landeshauptstadt München (Referat für Arbeit und Wirtschaft und Gleichstellungsstelle für Frauen), ARGE für Beschäftigung München GmbH, private Spende

Förderzeitraum: 1. März 2010 – 30. April 2011

Beteiligte Wissenschaftlerinnen:

Projektleitung: *Birgit Erbe*, Dipl.-Pol./M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: *Angela Stascheit*, M.A., *Dr. phil. habil. Michaela Boenke*, *Dr. Karin Uecker*

Mit dem Stadtratsbeschluss vom 9. Februar 2010 wurde die FAM als Projektträgerin beauftragt, die (noch) vorhandenen Dokumente, Quellen und Materialien der Münchner Frauengesundheitsbewegung zu sammeln, Interviews mit Zeitzeug/innen zu führen und alles so auf-

zubereiten, dass es an das Münchner Stadtarchiv übergeben und der Zeit- wie Regionalforschung zugänglich gemacht werden kann.

Recherchiert und angefragt wurden mehr als 400 Einzelpersonen oder Institutionen, von denen über 80 mit ihren gesammelten Dokumenten über den Zeitraum 1968-2000 zum Bestand des Archivs der Münchner Frauengesundheitsbewegung beitrugen. Thematische Schwerpunkte der Sammlung sind Consciousness-Raising-Gruppen und Selbsthilfe, Feministische Therapie, Psychiatrie und Suchthilfe, Geburtshilfe und natürliche Geburt, Abtreibung, Gesundheitsauswirkungen von Gewalt gegen Frauen, spezielle Gesundheitsprobleme von Mädchen, Migrantinnen und HIV-positiven und AIDS-kranken Frauen, alternative Gesundheitskonzepte, Vernetzungen innerhalb der Frauengesundheitsbewegung sowie die Konzepte für ein alternatives Krankenhaus für Frauen.

Die Dokumente der Bestandsgeber/innen wurden unter archivarischen Gesichtspunkten aufgenommen und verzeichnet. Das Findbuch dokumentiert detailliert die Bestände der Sammlung von insgesamt 85 Bestandsgeber/innen und umfasst insgesamt 182 Seiten. Im Rahmen eines Festaktes wurde die Sammlung dem Stadtarchiv München übergeben. Weitere Unterlagen zur Münchner Frauengesundheitsbewegung können im Stadtarchiv abgegeben werden. Sie werden dem Bestand auch in Zukunft zugeordnet.

Einen inhaltlichen Einblick in die Bestände liefert die von Angela Stascheit und Dr. Karin Uecker verfasste Broschüre: *Archiv der Münchner Frauengesundheitsbewegung 1968-2000*, herausgegeben von der Frauenakademie München e.V., 1. Auflage München 2011. Die Broschüre kann auch im Internet heruntergeladen werden:

[http://www.frauenakademie.de/projekt/frauengesundheit/frauengesundheitsarchiv\\_broschuere\\_2011.pdf](http://www.frauenakademie.de/projekt/frauengesundheit/frauengesundheitsarchiv_broschuere_2011.pdf)

Da viel Wissen über die Münchner Frauengesundheitsbewegung nicht aktenkundig wurde, wurde in dem Archivprojekt parallel zu den Dokumenten mit exemplarischen Interviews mit Zeitzeuginnen gearbeitet. Diese Interviews ermöglichen es, den persönlichen Blick der Aktivistinnen aus verschiedenen Strömungen in der subjektiven Interpretation ihrer eigenen Geschichte darzustellen und so die Münchner Frauengesundheitsbewegung lebendig in den historischen Gegebenheiten und ihrer Entwicklung zu beleuchten sowie Institutionalisierungsprozesse nachzuzeichnen. 14 Interviews wurden als Filmdokumente vor der Kamera aufgenommen. Filmausschnitte können online angesehen werden unter <http://www.frauenakademie.de/projekt/frauengesundheit/Filme.htm>

Das Projekt wurde von einem Wissenschaftlichen Beirat beraten. Dieser traf sich am 15. Februar und am 29. September 2011. In der abschließenden Sitzung ging es darum, wie die Bekanntheit der Sammlung weiter befördert werden kann und woher zukünftige Mittel für die wissenschaftliche Auswertung der Bestände kommen könnten.

### **Vorstellung des Archivs der Münchner Frauengesundheitsbewegung und feierliche Übergabe an das Stadtarchiv München**

Termin: 3. Mai 2011

Ort: Stadtarchiv München, Rotunde

Mit Stadträtin *Monika Renner* in Vertretung des Oberbürgermeisters, *Dieter Reiter*, Referent für Arbeit und Wirtschaft, *Gerhard Hafenbrädl*, in Vertretung des Referenten für Gesundheit und Umwelt, *Dr. Michael Stephan*, Leiter des Stadtarchivs München, *Michaela Pichlbauer*, Leiterin der Gleichstellungsstelle für Frauen, den Zeitzeuginnen *Edeltraut Edlinger*, *Polina Hilsenbeck*, *Almut Paluka* sowie *Birgit Erbe* und *Angela Stascheit*, beide FAM.

Die Schirmherrschaft hatte Schauspielerin Michaela May inne. Über die Hälfte der rund 80 Anwesenden waren Bestandsgeberinnen. Es berichteten die Münchner Abendzeitung und vorab die Süddeutsche Zeitung.

### **2.1.2 Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? Bestandsaufnahme und Weiterentwicklung der Equality-Steuerungsinstrumente an Hochschulen (EQUISTU<sup>1</sup>)**

Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms „Frauen an die Spitze“ und aus dem Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union  
Förderzeitraum: 1. Juni 2011 bis 31. Mai 2013  
Förderkennzeichen: 01FP1147/1148

Beteiligte Wissenschaftlerinnen:

Projektleitung: *Ingrid Schacherl*, Dr. phil., Mag. phil.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: *Birgit Erbe*, Dipl.-Pol./M.A., *Jagoda Rosul-Gajic*, M.A.

Das Forschungsprojekt wird von der Frauenakademie München (FAM) in Zusammenarbeit mit der TU Dortmund/Sozialforschungsstelle (sfs) als Verbundprojekt durchgeführt.

EQUISTU untersucht, welche Steuerungsinstrumente im Hochschulmanagement dazu beitragen können, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis im Wissenschaftssystem zu befördern. In der Studie wird ein Methodenmix aus explorativen, qualitativen und quantitativen Methoden eingesetzt. Das Projekt setzt sich aus mehreren Arbeitsschwerpunkten zusammen.

Die Explorationsphase diente der Recherche von Fachliteratur, der Teilnahme an einschlägigen wissenschaftlichen Veranstaltungen und der Auswahl von Expert/innen für Interviews. Mit 15 Fachleuten aus Hochschulen, Wissenschaftsorganisationen, aus der Hochschulforschung und der Genderforschung wurden Expert/inneninterviews durchgeführt. Sie ermöglichen einen vertieften Einblick in den aktuellen Stand der Umsetzung neuer Steuerung und der damit verbundenen Probleme. Außerdem wurden Ansatzpunkte für eine gleichstellungsorientierte Steuerung diskutiert. Aus den Ergebnissen wurde das Untersuchungsdesign für die Fallstudien entwickelt.

Die Fallstudien bilden das Kernstück der Untersuchung. Der Fokus richtet sich auf die Implementierung der Genderperspektive in ausgewählten Steuerungsprozessen wie Qualitätsmanagement, Controlling und Haushaltssteuerung. Dreizehn Hochschulen nehmen an den Fallstudien teil:

- Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Freie Universität Berlin
- Universität Bremen
- Universität Duisburg-Essen
- Goethe Universität Frankfurt
- Georg August Universität Göttingen
- Technische Universität Ilmenau
- Friedrich-Schiller-Universität Jena
- Universität Konstanz
- Fachhochschule Köln
- Technische Universität München
- Hochschule Osnabrück

---

<sup>1</sup> **Equality Implementation Standards for Universities (EQUISTU)**

- Fachhochschule Stralsund

Die Akquise der Hochschulen erfolgte bereits in der Projektantragsphase. Die letzten Zusagen (Letter of Intent) der beteiligten Hochschulen kamen im September 2011. Sie waren Voraussetzung für die Durchführung der Fallstudien. Von der Frauenakademie München werden sieben Fallstudien durchgeführt.

In einer ersten Phase wurden entlang des Untersuchungsrahmens Dokumente der Hochschulen recherchiert und systematisiert. Aus den Ergebnissen wurden Kurzportraits erstellt, die einen ersten Einblick in die Aktivitäten gleichstellungspolitischer Steuerung an den beteiligten Hochschulen geben. Zeitgleich erfolgte die Vorbereitung der Interviewphase: Die Akteur/innen der unterschiedlichen zentralen und dezentralen Organisationsbereiche wurden für Interviews kontaktiert. Die Interviewphase beginnt mit Anfang Februar 2012. Je nach Art der Fallstudie werden 5-8 Interviews geführt. Die zu befragenden Personenkreise setzen sich wie folgt zusammen:

- 1 Person aus der Hochschulleitung: Rektor/Prorektor/in und/oder
- 1 Person aus der Leitung der Verwaltung: Kanzler/in
- 2 Personen aus der Verwaltung: Verantwortliche für die Bereiche Qualitätssicherung/-management, Controlling, Haushaltssteuerung
- Frauen-/Gleichstellungsbeauftragte der Hochschule
- Ggf. Stabsstellen mit besonderen Aufgaben/Vorsitzende Hochschulgremien
- 2 Vertreter/innen der dezentralen Einheiten (Fachbereiche)
- Interessensvertretung: z.B. (wissenschaftlicher) Personalrat

Eine Online-Befragung sämtlicher deutscher Hochschulen ist im Anschluss an die Erhebungsphase geplant. Sie soll einen Gesamtüberblick über die gleichstellungsorientierte Steuerung an deutschen Hochschulen geben und zeigen, inwieweit Ansätze und Verfahren, die in den Fallstudien erhoben wurden, verbreitet sind.

Das Forschungsprojekt wird von einem wissenschaftlichen Beirat begleitet und beraten:

- *Dr. Michael Jaeger*, Hochschulinformationssystem GmbH Hannover
- *Dr.in Elisabeth Klatzer*, Wirtschaftsuniversität Wien
- *Dr. Beate Kortendiek*, Koordinations- und Forschungsstelle Netzwerk Frauen- und Geschlechterforschung Nordrhein-Westfalen
- *Dr. Hildegard Küllchen*, Technische Universität Dresden
- *Dr. Andrea Löther*, Center of Excellence Women and Science Bonn
- *Dr. Sigrun Nickel*, Centrum für Hochschulentwicklung Gütersloh
- *Prof. Dr. Birgit Riegraf*, Universität Paderborn
- *Dr. Christine Roloff*, ehem. Universität Dortmund
- *Prof. Dr. Martina Schraudner*, Technische Universität Berlin
- *Dr. Gudrun Sander*, Universität St. Gallen (CH)
- *Dr. Johanna Witte*, Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung
- *Dr. Uta Zybell*, Technische Universität Darmstadt
- Gaststatus: *Dr. Anja Lieb* (DLR - Projektträgerin)

Der wissenschaftliche Beirat traf sich am 2.12.2011 zur ersten Beiratssitzung in Dortmund. Dort wurde das Projekt präsentiert und diskutiert: die Forschungsfragen, theoretischen Zugänge und Erhebungsmethoden.

Für das Projekt wurde eine Homepage erstellt, die seit August 2011 online ist:  
<http://www.equality-management.de/>

### **2.1.3 Evaluation der power\_m Teilnehmerinnen, die in der Zeit vom 1.3.2009-30.4.2011 das Programm verlassen haben, um eine Erwerbsarbeit aufzunehmen**

Finanzierung im Rahmen von power\_m: BMFSFJ, Europäischer Sozialfonds und Referat für Arbeit und Wirtschaft der LH München

Beteiligte Wissenschaftler/innen: *Angela Birner*, Dipl.-Soz.

Studentische Hilfskraft: *Clemens Strottner*, Student an der Hochschule für Politik München

Innerhalb von zwei Jahren (2009-2010) wurden mithilfe der Angebote des Trägerverbunds 211 Frauen im Raum München erfolgreich in den Arbeitsmarkt integriert. In einer Befragung der Wiedereinsteiger/innen untersuchte die FAM, wie diese ihre berufliche und private Situation seit der Arbeitsaufnahme einschätzen. Leitende Fragen waren dabei, ob sie ihrer Qualifikation entsprechend eine Beschäftigung gefunden haben, ob sie mit dem Beschäftigungsvolumen bzw. ihren Arbeitszeiten zufrieden sind, wie die Kinderbetreuung geregelt ist, ob sich die Arbeitsverteilung im Haushalt verändert hat und wie die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und persönlichen Interessen gelingt. Ergebnisse der Studie werden im Februar 2012 vorliegen und in die Weiterentwicklung der Angebote des Trägerverbundes power\_m einfließen. Die Studie wird unter dem Titel „'Ich hab's geschafft!' Beruflicher Wiedereinstieg im Praxistest“ veröffentlicht werden.

## **2.2. Tagungen, Seminare und Vorträge**

Die FAM greift in ihren Bildungsangeboten gesellschaftspolitisch aktuelle Themen mit Blick auf die Geschlechter durch Tagungen und Seminare auf. So können die Ergebnisse aus der Frauen- und Geschlechterforschung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht und Impulse für die gesellschaftspolitische Debatte aus Gendersicht gesetzt werden. Die FAM trägt so zur kritischen Meinungsbildung bei und zeigt neue Handlungsstrategien für eine geschlechtergerechte Gesellschaft auf.

Seit 1. Juni 2011 ist *Jagoda Rosul-Gajic* Referentin für politische Bildung und Öffentlichkeitsarbeit in der FAM.

### **2.2.1 Wissenschaftliche Vorträge, Tagungen und politische Bildung**

#### **Wirtschaft im Umbruch – Feministische Kritik der aktuellen Debatten**

Seminar

Termin: 29. - 30. Januar 2011

Ort: Ökologisches Tagungshaus Linden

Zahl der Teilnehmerinnen: 15

Referentin: *Mascha Madörin*, feministische Ökonomin, Schweiz

In Kooperation mit Münchner Frauennetz und Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München sowie mit freundlicher Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung

Inhalte des Seminars waren:

- Einführung in die feministische Kritik der klassischen Wirtschaftstheorien
- Vertieftes Verständnis der Ursachen und Folgen der globalen Finanzkrise
- Kennenlernen praktischer Ansätze einer feministischen Volkswirtschaftstheorie
- Entwicklung individueller und struktureller Handlungsansätze

Mascha Madörin ist es gelungen, das Thema trotz geringer ökonomischer Vorkenntnisse der Teilnehmerinnen und trotz der komplexen Materie verständlich zu präsentieren und Impulse

für weiterführende Diskussionen zu geben. Durch die Einbeziehung europaweiter statistischer Vergleichszahlen war es möglich, die Situation von Deutschland im internationalen Vergleich einzuordnen, was bei den Anwesenden auf besonderes Interesse stieß und anregte, die eigene deutschlandzentrierte Perspektive zu erweitern. Aufgrund der aktuellen Finanz- und Wirtschaftsprobleme in der Eurozone nahmen insbesondere Fragen zur Stabilität des Euro mehr Raum ein als zunächst vorgesehen war.

### **Gender, Medien und die Wahrnehmung von Konflikten**

Fachgespräch

Termin: 2. Februar 2011

Ort: BayernForum der FES, München

Zahl der Teilnehmerinnen: 10

Leitung: *Jagoda Rosul-Gajic*, FAM

In Kooperation mit dem BayernForum der Friedrich-Ebert-Stiftung

Die Teilnehmer/innen diskutierten mit *Fatuma Sanbur Adan*, Radiojournalistin aus Kenia, welchen Unterschied es macht, ob Journalistinnen oder Journalisten ein Thema aus Kriegs- und Krisengebieten medial aufbereiten und wie sich das auf die Rechercheergebnisse auswirkt. In dem Fachgespräch wurde deutlich, dass die weiblichen Kriegsberichterstatterinnen keine lange Tradition haben und Kriegsberichterstattung immer noch als eine ausgesprochene Männerdomäne gilt. Vor allem in patriarchalen Gesellschaften haben Frauen als Berichterstatterinnen Schwierigkeiten, an Informationen zu kommen. Andererseits seien es meistens die weiblichen Berichterstatterinnen, wie die Referentin betonte, die sich mit geschlechterspezifischen Themen auseinandersetzten und diese recherchierten. Dadurch, dass sie Geschichten von Frauen in Krieg erzählten, könnten sie auf die vielfältigen geschlechtsspezifischen Probleme im Krieg aufmerksam machen.

### **FRAU MACHT KONKURRENZ**

Tagung

Termin: 11.-13. März 2011

Ort: Evangelische Akademie Tutzing

Zahl der Teilnehmenden: 135

Jahrestagung des Netzwerks für Genderforschung in Bayern in Kooperation mit der Frauenakademie München, der Ludwig-Maximilians-Universität München, der Universität Augsburg, dem Gender Zentrum der Technischen Universität München, der Hochschule für Angewandte Wissenschaften München, dem Deutschen Jugendinstitut, dem Städtischen Klinikum München GmbH, der Gleichstellungsstelle für Frauen der Landeshauptstadt München und der Evangelischen Akademie Tutzing

Die Tagung wurde am Freitagnachmittag von *Dr. Waltraud Ernst*, Johannes Kepler Universität Linz, eröffnet. Sie lotete das Verhältnis von Genderforschung und Gleichstellungspraxis an Hochschulen aus. Ihre Beobachtung war, dass beide häufig gegeneinander ausgespielt würden und deshalb eine starke Abgrenzung erfolge. Forschung wolle nicht in den Verdacht geraten, politisch zu sein, Gleichstellungspraxis werde immer wieder verkürzt auf individuelle Frauenförderung. Ernst forderte, sich auf die Grundlagen der Kooperation von feministischer Wissenschaft und Praxis zurück zu besinnen und bestehende Herrschaftsverhältnisse als Verbündete zu transformieren.

Am Abend stellten sich zwölf bayerische Genderforschungsprojekte sowie zwei Gleichstellungsprojekte mit Postern vor. Das Spektrum reichte von Karriereverläufen bzw. Karriereförderung von Frauen über die Implementierung von Gender Mainstreaming in Organisationen bis hin zu Empowerment von Mädchen und Frauen im afrikanischen Entwicklungskontext und transnationalen Care-Problemen.



Basierend auf dem Machtkonzept von Eva R. Schmidt leitete *Zita Küng*, EQuality-Agentur Zürich, am Samstagvormittag das interaktive Forum „Verhandlungssache: Macht und Konkurrenz“. Es war erfrischend zu erleben, dass das Thema nicht nur intellektuell und im Sitzen bearbeitet wurde, sondern auch mit großem Spaß und mit gemeinsamer Bewegung im Raum.

*Prof. Dr. Hildegard M. Nickel*, Humboldt-Universität Berlin, knüpfte am Samstagnachmittag an mit ihrem Vortrag „Frauen wollen führen – Männer wollen Macht. Oder: Ist Macht eine androzentrische Kategorie?“. Da der Machtbegriff soziologisch amorph sei und auf unterschiedlichen Ebenen diskutiert werden kann, werde laut Nickel die individuelle bzw. intentionale Ebene manchmal gegen die strukturelle ausgespielt oder umgekehrt. In ihren Untersuchungen im Bankensektor und bei der DB AG konnte sie nachweisen, dass der Frauenanteil auf den oberen Führungsebenen trotz des expliziten Ziels, den Frauenanteil zu erhöhen, deutlich gesunken ist. Dies sei nicht auf die unzureichende Qualifikation oder den fehlenden Willen zum Aufstieg von Frauen zurückzuführen, sondern auf Mechanismen der Macht und bestehende gesellschaftliche Diskriminierungsstrukturen, die Frauen ausschließen. Dazu rechnete Nickel auch die gegenwärtige Unvereinbarkeit von echten Machtpositionen mit „Sorgearbeit“ im privaten Bereich.

Daran schlossen sich drei parallele Workshops an:

- „Konkurrenz und Kooperation: Fallen der Institutionalisierung“ mit *Michaela Pichlbauer*, Gleichstellungsbeauftragte für Frauen der LH München, *Sophie von Wiedersperg*, Gleichstellungsbeauftragte im Landratsamt Starnberg, und *Tamara Geiger*, Zentrale Beschwerdestelle nach dem AGG im Personal- und Organisationsreferat der LH München.
- „Was machen Frauen mit (ihrer) Macht?“ mit *Dr. Karin Jurczyk*, Abteilungsleiterin Familie und Familienpolitik des Deutschen Jugendinstituts, und *Prof. Dr. Maria S. Rerrich*, Professorin an der Fakultät für angewandte Sozialwissenschaften, Hochschule München.
- „Eine Tagung als Politikum – Vorbereitung eines Gesprächs“ mit *Birgit Erbe*, Geschäftsführerin der Frauenakademie München. Aufgegriffen wurden die massiven Proteste seitens einiger Referentinnen und Teilnehmerinnen im Vorfeld dieser Tagung, die sich auf die Einladung von Thilo Sarrazin eine Woche später zur Islam-Veranstaltung des „Politischen Clubs“ der Evangelischen Akademie bezogen.

Den Tag schloss ein von *Birgit Erbe* moderierter „Fishbowl“ mit Tagungsteilnehmer/innen und Akademiedirektor *Dr. Friedemann Greiner* ab über die sehr kontrovers diskutierte Islam-Veranstaltung und ihre „Fernwirkungen“.

Der Sonntagvormittag begann mit einem Vortrag zu Gender – Diversity – Intersektionalität von *Pari Niemann*, Gleichstellungsbeauftragte des NDR und GenderDiversity-Trainerin. Aus der historischen Entwicklung von Gender Mainstreaming heraus sah Niemann eine selbstverständliche Verbindung von Gender und Diversity. Gender als soziales Geschlecht habe die Unterschiedlichkeit innerhalb der Gruppe der Frauen und der Gruppe der Männer sichtbar gemacht. Identitäten seien aus individueller Persönlichkeit, persönlichen, unveränderlichen Merkmalen, gesellschaftlichen Strukturkategorien sowie Organisationszugehörigkeiten zusammengesetzt. Um Ausgrenzungs- und Diskriminierungsmechanismen zu verstehen, müsse das Zusammenwirken dieser Kategorien in den Blick genommen werden, was Niemann mit Intersektionalität umschreibt. Demokratische Gesellschaften sollten die freie Entfaltung aller Menschen ermöglichen, da dies eine Frage der sozialen Gerechtigkeit sei und zum Fundament unserer Gesellschaften gehöre. Diversity-Konzepte in Organisationen brächten aber auch wirtschaftlichen Erfolg, weshalb Niemann keine Gegensätze zwischen

den Zielen soziale Gerechtigkeit und Wettbewerbsfähigkeit sah, wie sie ansonsten häufig vorgebracht würden.

Daran schlossen sich wiederum drei Workshops an:

- „Gender und Diversity – Chance oder Konkurrenz für die betriebliche Gleichstellungsarbeit?“ mit *Dr. Andrea Rothe*, Stabstelle Betriebliche Gleichbehandlung, Städtisches Klinikum München.
- „Das Macht was. Zum Verhältnis von Frauen und Lesben in feministischen Zusammenhängen“ mit *Ulrike Mößbauer*, Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen der LH München.
- „Die Macht der Frauen und die Herrschaft der Verhältnisse: Gegenwartsbeobachtungen und Zukunftsperspektiven“ mit *Dr. Stephanie Handschuh-Heiß*, Beauftragte des Netzwerks Genderforschung in Bayern.

*Dr. Margit Wehrich*, Universität Augsburg, griff in ihrem Kommentar die einzelnen Themen der Tagung nochmals analytisch auf. Ihre Ausgangsthese war, dass Macht in allen sozialen Beziehungen eine Rolle spiele. Ob man kooperieren kann oder konkurrieren muss, hänge von der Situation ab und nicht von der Person. Wenn keine Ressourcen verschwendet werden sollen, so ihr Fazit, lohne sich eine genauere Situationsanalyse, denn Kooperation sei öfter möglich als man(n) und auch frau denke.

### **Bascha Mika und die Diskussion über die Feigheit der Frauen**

Podiumsdiskussion

Termin: 6. Juli 2011

Ort: Münchner Gewerkschaftshaus

Zahl der Teilnehmenden: ca. 150

In Kooperation mit den ver.di Frauen München, der Gleichstellungsstelle für Frauen der LH München, Literatur Moths und Radio Lora

Im vollbesetzten großen Saal des Münchner Gewerkschaftshauses diskutierten *Prof. Bascha Mika* (Publizistin), *Sigi Stenzel* (Fachbereichssekretärin Finanzdienstleistungen, ver.di), *Prof. Dr. Heike Kahlert* (LMU München) und *Jaana Heider* (ver.di-Jugendsekretärin, Mittelfranken). Moderiert wurde die Veranstaltung durch *Martina Helbing* (Frauenakademie München) sowie *Ursula Stöger* (Universität Augsburg). Radio Lora übertrug die Veranstaltung live.

Bascha Mika stellte die zentralen Thesen ihres Buches vor. Noch immer forderten Frauen zu wenig Mitarbeit ein, richteten sich in einer „Komfortzone“ ohne wirtschaftliche Unabhängigkeit ein. Sie forderte stattdessen mehr Eigenverantwortung und ein Eintreten für Gleichberechtigung auch innerhalb der Partnerschaft. Frauen seien demnach Teil des Problems und Teil der Lösung. Die Thesen setzten eine vielfältige und engagierte Diskussion in Gang. Martina Helbing verwies auf bestehende Kritik, Mika berücksichtige zu wenig die strukturellen Fragen der gesellschaftlichen Arbeitsaufteilung und des Arbeitsmarktes. Sigi Stenzel berichtete aus der beruflichen Praxis zahlreiche Beispiele für die Diskriminierung von Frauen im Arbeitsleben. Auch Heike Kahlert betonte, dass die Machtfrage weiterhin bestehe und die gesellschaftlichen Strukturen stärker zu berücksichtigen seien. Positives vermochte Jaana Heider aus dem Bereich der politischen Bildung und ihren Erfahrungen von Antisexismus-Trainings zu berichten.

## **Rettungsschirme oder Pleiten: Was bringt Europa ihren Bürgerinnen?**

Seminar mit Exkursion

Termin: 14.-16. September 2011

Ort: Würzburg mit Exkursion nach Strasbourg

Zahl der Teilnehmerinnen: 26

Leitung: *Birgit Erbe*, FAM, und *Stephanie Böhm*, Frankenwarte

In Kooperation mit der Frankenwarte Würzburg

Hauptreferentin war *Dr. Elisabeth Klatzer*, Wirtschaftsuniversität Wien, die die wirtschaftspolitischen Weichenstellungen in der Europäischen Union vorstellte und hinsichtlich ihrer Gender-Dimensionen diskutierte. Sie kritisierte, dass in der aktuellen Debatte die Überschuldung der Mitgliedstaaten als die Hauptursache der Finanz- und Euro-Krise diskutiert würden, dass aber die Überschuldung ein Resultat der Bankenpleiten gewesen sei, die wiederum erst durch die vorangegangene Deregulierung und Liberalisierung der Finanzmärkte in diesem Ausmaß möglich wurden. Insofern würden die Gegenstrategien von Schuldenbremse und Verschärfung der Stabilitätsmechanismen zur Überwachung der nationalen Haushaltspolitik das Problem nicht an der Wurzel packen. Die gleichstellungspolitischen Auswirkungen sah Klatzer unter anderem in den Folgen des Wandels im öffentlichen Sektor (z.B. Verlust von Frauenarbeitsplätzen, weniger öffentliche Leistungen), in der stärkeren Spreizung der Lebensverhältnisse, der Abwanderung der Macht von den Parlamenten mit vergleichsweise hohem Frauenanteil in die Finanzministerien mit extrem geringem Frauenanteil.

In Strasbourg besuchte die Gruppe eine Plenarsitzung des Europäischen Parlaments (EP) und hatte ein Gespräch mit den beiden EP-Abgeordneten *Kerstin Westphal* und *Evelyne Gebhardt*. Sie berichteten, wie sie in die Politik und ins EP kamen, wie die Arbeit einer Abgeordneten aussieht und welche Debatten gegenwärtig das Parlament bewegten, u.a. die Einsetzung einer Europäischen Wirtschaftsregierung. Im Gespräch mit der Arte-Journalistin *Annette Gerlach* ging es am Nachmittag um Rollenbilder in den Medien in Deutschland und Frankreich, die unterschiedlichen Entwicklungen des Feminismus in beiden Ländern und was dies wiederum für den deutsch-französischen Sender Arte bedeutet. Am späten Nachmittag gab es für die Teilnehmerinnen die Gelegenheit, Strasbourg zu erkunden, bevor die Gruppe wieder die Rückfahrt nach Würzburg antrat.

## **Die Demokratiebewegung in der arabischen Welt**

Tagung

Termin: 14. Oktober 2011

Ort: Evangelische Stadtakademie München

Zahl der Teilnehmenden: 80

Leitung: *Jagoda Rosul-Gajic*, FAM

In Kooperation mit dem Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung, dem Kulturreferat der LH München und der Petra-Kelly-Stiftung sowie mit freundlicher Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung

Bei der Veranstaltung führte ein Vortrag über die Zukunftsperspektiven nach dem arabischen Frühling von *Dr. Asiem El Difraoui*, Stiftung Wissenschaft und Politik, in das Thema ein. Er stellte drei mögliche Zukunftsszenarien der Demokratieentwicklung im arabischen Raum vor. Anschließend referierte *May Elmahdi*, freiberufliche Journalistin, zum Thema „Aufbruch in die Demokratie: Was erwarten Frauen nach der Revolution?“. Nach der Pause fand eine Podiumsdiskussion mit den Expert/innen statt. Mit einem einführenden Vortrag zur aktuellen Lage in Ägypten gab *Hoda Salah*, Kultur- und Politikwissenschaftlerin, Impulse für die Podiumsdiskussion unter dem Titel „Demokratieentwicklung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Chancen für eine geschlechtergerechte Gesellschaft“. Es moderierte *Esther Saoub*, SWR, ehemalige ARD-Korrespondentin in Kairo.

Ziele der Veranstaltung waren eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Rolle der Frau in den Demokratiebewegungen in der arabischen Welt und der gegenseitige Austausch mit Expert/innen. Das Feedback der Teilnehmer/innen, Referent/innen und Kooperationspartner war sehr positiv. Da die Tagung auf eine sehr große Resonanz stieß, plant die FAM mit weiteren Kooperationspartnern eine dreitägige internationale Tagung zu diesem Thema, die im Juli 2012 in München stattfinden wird.

### **Potentiale und Probleme hochqualifizierter Migrantinnen und Migranten auf dem deutschen Arbeitsmarkt**

Fachgespräch

Termin: 9. November 2011

Ort: Rathaus München

Zahl der Teilnehmerinnen: ca. 50

Leitung: *Jagoda Rosul-Gajic*, FAM

In Kooperation mit dem Sozialreferat der Landeshauptstadt München, Stelle für Interkulturelle Arbeit

Die Podiumsgäste waren: *Reneé Parlar*, Dipl. Politologin, *Regina Ober*, Servicestelle zur Erschließung ausländischer Qualifikationen der LH München, *Uchechukwu Akpulu*, Mitglied des Ausländerbeirats, *Aneta Andrukiewich*, M.A. Politische Wissenschaft, und *Dr. Patricia Makiyama*, Ingenieurin.

Das Podium beschäftigte sich mit einer speziellen Gruppe der Migrantinnen und Migranten, nämlich mit den hochqualifizierten. Auch für sie ist es oft schwer, auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. An den Angeboten zum Thema Migration und Integration fehle es nicht, betonte Uchechukwu Akpulu, dennoch sei die Integration keine Einbahnstrasse. Das Problem liege in der Gesellschaft. Die Vorurteile gegenüber Ausländern seien in Deutschland immer noch zu groß. Renée Parlar ergänzte, dass vor allem Frauen mit Migrationshintergrund ihre beruflichen Qualifikationen nicht adäquat einsetzen können, da langjährige Berufserfahrungen und Ausbildungen aus dem Herkunftsland oft nicht nutzbar seien. Ethnische und geschlechtsspezifische Diskriminierung wirkten zusammen, betonte sie. Fazit des Podiums war, dass das neue Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung ausländischer Qualifikationen (Anerkennungsgesetz) ein wichtiger Schritt zur beruflichen Integration sei.

## **2.2.2 Seminare zur beruflichen und wissenschaftlichen Förderung**

### **Frauen fördern Frauen**

#### **Mentoring – ein wirkungsvolles Instrument auf dem Karriereweg**

Abendveranstaltung

Termin: 17. Mai 2011

Ort: Evangelische Stadtakademie München

Zahl der Teilnehmerinnen: 40

Leitung: *Jagoda Rosul-Gajic*, FAM

*Daniela Weidlich* vom Referat für Arbeit und Wirtschaft der Landeshauptstadt München sprach einleitend ein Grußwort. Anschließend stellte *Dr. Ingrid Schacherl* die Studie zum Mentoring-Angebot des Expertinnen-Beratungsnetzes der FAM für den Zeitraum von 2001 bis 2007 vor. Die Studie widmet sich den Fragen, unter welchen Bedingungen Mentoring nachhaltig erfolgreich war und was es konkret für die berufliche Entwicklung von Frauen leisten konnte. Anschließend fand eine Podiumsdiskussion mit den Mentoringexpertinnen

der FAM statt. Als Diskutantinnen nahmen teil: *Martina Helbing* von *power\_m*, *Susanne Richter* vom Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring, *Ingrid Böhringer*, ehrenamtliche Mentorin, und *Beate Mayer*, ehemalige Mentee.

### **Gemeinsam statt einsam! Der Weg zur Promotion...**

Infoveranstaltung zu selbstorganisierten Promotionsgruppen

Termin: 29. Juni 2011

Ort: FAM Frauenakademie München

Zahl der Teilnehmerinnen: 10

Leitung: *Dr. Andrea Rothe*, FAM-Vorstand, und *Prof. Dr. Helga Bilden*

An dem Abend ging es um die Schwierigkeiten, als Universitätsexterne zu promovieren, und welche Chancen dabei selbstorganisierte Promotionsgruppen bieten. Es haben sich zwei Promotionsgruppen gebildet, die von Helga Bilden, pensionierte Psychologieprofessorin der Ludwig-Maximilians-Universität München, in der Anfangsphase unterstützt werden.

## **2.3 Berufliche Beratung**

Die FAM hat langjährige Erfahrung in der Beratung hochqualifizierter Frauen und kennt die spezifische Situation von Wiedereinsteiger/innen im Detail. Die besondere Qualität ihrer Beratung liegt in der Individualität, die auch das persönliche Umfeld der ratsuchenden Frauen berücksichtigt. Ziel ist es, die berufliche Situation der Frauen nachhaltig zu verbessern bzw. sie beim beruflichen (Wieder-)Einstieg zu beraten und zu begleiten und/oder sie bei der Übernahme von Führungsverantwortung umfassend zu unterstützen.

2011 gab es unter dem Dach der FAM drei Projekte und ein weiteres ist im Aufbau:

### **2.3.1 Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring (ZAK)**

Förderung: Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Europäischer Sozialfonds der Europäischen Union (ESF in Bayern) und Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: *Margarete Greber-Schmidinger*, Projektleiterin, und *Susanne Richter*, Projektreferentin

Im Januar 2011 konnte das Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring (ZAK) in eine zweite Förderphase starten, die bis Ende 2013 laufen wird. Die Nachfrage nach den bestehenden Angeboten Mentoring, Orientierungsberatung und Erstellung eines Kompetenzprofils blieb konstant auf hohem Niveau. Oft wurden die Angebote in Kombination in Anspruch genommen, wobei der Schwerpunkt eindeutig auf Mentoring lag. Vor allem die Flexibilität und möglichst große Vielfalt innerhalb der Angebote, womit versucht wurde, den Interessen und Bedürfnissen der ratsuchenden Frauen so weit wie möglich entgegen zu kommen, machte das Angebot so reizvoll für die ratsuchenden Frauen, die sich an das ZAK wandten.

2011 hatten insgesamt 290 Frauen mit dem ZAK Kontakt aufgenommen. Davon wurden 191 hochqualifizierte Frauen in das Programm aufgenommen. 85% der Frauen hatten ein Studium, 77% waren im Angestelltenverhältnis und fast die Hälfte der Frauen war zwischen 35 und 45 Jahre alt. 172 Frauen nahmen am Mentoring-Programm teil, das zum Teil mit Orientierungsberatung, dem Erarbeiten eines individuell zugeschnittenen Kompetenzprofils bzw. mit Expertinnengesprächen ergänzt wurde. Acht Frauen nutzten nur die Orientierungsbera-

tung, die von zwei Beraterinnen durchgeführt wurden, und für sechs Frauen wurde ein Kompetenzprofil erstellt. Hier ließ sich eine starke Verschiebung zu Gunsten des Mentorings feststellen. Der Grund dafür war, dass den Frauen eine Begleitung über einen längeren Zeitraum zunehmend wichtig ist, weil auch die Themen der Frauen an Komplexität zugenommen haben. Fünf Frauen sind wegen der Aufnahme einer (neuen) Arbeit vor Beginn des Mentorings wieder ausgeschieden.

Der steigenden Nachfrage und damit verbunden der steigenden Zahl von Mentorinnen bei gleichbleibendem Personalstand wurde 2011 verstärkt Rechnung getragen: Das Procedere im Mentoringprozess wurde erfolgreich überarbeitet und das Intranet wurde für die Mentorinnen als interne Informationsplattform eingerichtet.

Die Zahl von etwa 70 Mentorinnen konnte gehalten werden, obwohl, bedingt durch Krankheit, Wegzug oder große berufliche Belastung, einige ausgeschieden sind. Aber es gab zahlreiche Anfragen von neuen Interessentinnen, so dass das ZAK sehr lebendig blieb und spannende neue Mentorinnen hinzugewinnen konnte.

Ein weiterer Schwerpunkt war das Erarbeiten bzw. das Festhalten von bereits bestehenden Qualitätsstandards, was 2012 noch fortgesetzt werden soll. So wurden die Standards für die Beratung und das Mentoring im ZAK durch eine sorgsame Auswahl der Mentorinnen und eine gründliche Einführung der neuen Mentorinnen ins Procedere, Gruppensupervisionsangebote für die Mentorinnen und Fortbildungsveranstaltungen (z.B. zum Thema Burn Out) gewährleistet. Außerdem haben zwei Mentorinnentreffen stattgefunden, eines davon mit Frau Ruggera von der Agentur für Arbeit als Referentin. Die Hauptamtlichen Mitarbeiterinnen haben das ZAK auf zahlreichen Veranstaltungen vertreten.

### **2.3.2 power\_m Infopoint und Mentoring für Berufsrückkehrerinnen und -rückkehrer**

Förderung im Rahmen des Programms „Perspektive Wiedereinstieg“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit, kofinanziert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union und der Landeshauptstadt München, Referat für Arbeit und Wirtschaft  
Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: *Martina Helbing*, Projektleiterin, *Anke Drexler*, Erstberaterin, *Angela Birner*, Referentin für Mentoring

Der Infopoint ist die zentrale Anlaufstelle für alle Wiedereinsteiger/innen im Großraum München. Er ist ein niederschwelliges Angebot für Frauen und Männer, die wieder in die Erwerbstätigkeit zurückkehren wollen. Über Internet und Telefon steht der Infopoint Ratsuchenden zur Verfügung. Die Beraterinnen informieren über die wesentlichen Aspekte des beruflichen Wiedereinstiegs und geben erste Orientierung über die Möglichkeiten für Wiedereinsteiger/innen inner- und außerhalb des Projektes. Die Arbeitsweise des Infopoint umfasst:

- Zentrale Informationsstelle über Angebote des Projekts und Teilnehmer/innenakquise,
- Lotsen- und Clearingfunktion: erste Kontextklärung/Bedarfsfeststellung in einem „Erstgespräch“, Empfehlung der jeweils geeigneten Träger, Erstellung eines Wiedereinstiegsplans unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen, Festlegung der nächsten Schritte.

Die Frauenakademie bietet Wiedereinsteigerinnen ein begleitendes Mentoring an. Ziel ist die (Re)Aktivierung der beruflichen Ressourcen und der persönlichen Handlungskompetenzen der Teilnehmerinnen. Durch die Unterstützung einer persönlichen Mentorin bzw. einer beruflichen Expertin soll eine bessere Positionierung der Teilnehmerinnen auf dem Arbeitsmarkt

möglich werden. Durch begleitende Fachveranstaltungen werden die persönlichen Kompetenzen der Mentees gestärkt und die Vernetzung dieser untereinander gefördert. Eine Begleitung des aktiven Bewerbungsprozesses ist durch Veranstaltungen, wie z.B. „Wie bewerbe ich mich richtig?“, sowie durch individuelle Unterstützung gewährleistet. Die Mentorinnen sind oder waren Fach- und Führungsfrauen aus Wirtschaft und Verwaltung, die ihre langjährige Praxiserfahrung, ihr Fachwissen und ihre Beratungskompetenz ehrenamtlich einbringen. In der Regel ist ihnen aus eigenem Erleben der Wiedereinstieg bestens vertraut.

Ergebnisse des Projektes für den Zeitraum 01.01.-31.12.2011

power\_m Infopoint

- Beratung und Aufnahme von ca. 250 Teilnehmer/innen
- Telefonische bzw. persönliche Beratung von ca. 250 Interessent/innen
- Beantwortung von schriftlichen Anfragen, Zusendung von Informationsmaterial
- Organisation und Durchführung von über 10 Informationsveranstaltungen mit ca. 300 Teilnehmer/innen innerhalb power\_m sowie in Mütterzentren, Sozialbürgerhäusern, auf Messen, Bildungsfesten etc.

power\_m Mentoring

- 19 Mentorinnen und zwölf Expertinnen wurden gewonnenen, die im weiteren Verlauf 50 Mentees betreut haben. Davon haben 31% Arbeit gefunden, 10% haben sich selbstständig gemacht, 16% sind in weiterführende Maßnahmen bzw. haben ein ergänzendes Studium begonnen, 16% sind in der aktiven Bewerbungsphase und genauso viele sind noch aktiv im Programm. Nur 10% der TN haben das Programm vorzeitig beendet, u.a. wegen Umzug. 10 weitere Teilnehmerinnen wurden von Mentorinnen zeitweise u.a. durch Expertinnengespräche unterstützt.
- Den Mentees wurden neun Fachveranstaltungen, elf Termine zur Bewerbungsunterstützung und zahlreiche ergänzende Einzelberatungen angeboten.
- Für die Mentorinnen gab es vier Fachveranstaltungen und drei Supervisionstermine.

### **2.3.3 Weitere Mentoringangebote**

#### **Mentoring für die Stadtverwaltung**

Aufbauend auf die langjährige Mentoring-Erfahrung der FAM wurde das externe Mentoring-Programm für ein Referat der Landeshauptstadt München, das bereits im Jahr 2010 gestartet war, im September 2011 mit einem Abschlussworkshop beendet. Über ein Jahr hatten zehn Mentorinnen ihre Mentees auf deren beruflichem Weg begleitet. Die angehenden Fach- und Führungskräfte nutzten diese Chance und die Unterstützung ihrer erfahrenen Begleiterinnen intensiv. Ein neuer Durchgang ist in Vorbereitung.

#### **Mentoringprojekt für Migrantinnen in München und Umgebung**

Des weiteren wurde ein Mentoringprojekt gemeinsam von der Frauenakademie München, die langjährige Erfahrung im Mentoring von Frauen für Frauen hat, und der Initiativ-Gruppe - Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V., die ihre langjährige Erfahrung in der Arbeit mit Migrantinnen in das Projekt einbringen kann, angestoßen und erste Schritte unternommen. Dieses Mentoringprojekt will speziell auf die Bedürfnisse von Migrantinnen eingehen.

## 2.4. Arbeitskreise

### **Arbeitskreis „Vorsorgendes Wirtschaften“**

Nach der intensiven Lektüre des Mikroökonomik-Buches, „Vorsorgendes Wirtschaften. Einführung aus sozial-ökologischer Perspektive“ von Prof. Dr. Adelheid Biesecker und Dr. Stefan Kersting, wandte sich der Arbeitskreis der aktuellen Finanzkrise zu. Gesucht wurde nach Erklärungsmustern, die den allgemeinen Mainstream verlassen. Das Buch von Samirah Kenawi, „Falschgeld, die Herrschaft des Nichts über die Wirklichkeit“, gab Einblick in das heutige Geldschöpfungssystem. Die darin ausgeführten Annahmen wurden bestätigt durch das von Gregor Hochreiter herausgegebene Buch „Krankes Geld, kranke Welt“, eine Analyse und Therapie der globalen Depression. Auch er sieht das Grundübel in einer unbegrenzten und ungedeckten Kreditaufnahme der Banken, die der Staat kaum noch kontrollieren kann. Eine weitere Kritikerin ist Sahra Wagenknecht. In ihrem Buch „Freiheit statt Kapitalismus“ zeigt sie Grenzen auf, die einer Demokratie mit einer sozialen Marktwirtschaft auf Dauer nur Schaden können.

Ansprechpartnerin: *Dorothea Jablonski*

### **„Frauen & Geschichte Bayern“**

Mitglieder von Frauen & Geschichte Bayern haben sich letztes Jahr zweimal getroffen: im Januar fand eine Führung im Nymphenburger Schloss statt, mit Dr. Christiane Wilke und Dr. Sylvia Krauss als Referentinnen; im Juli fand eine Exkursion nach Augsburg zum Textilmuseum statt, da die Textilfabrikation bis ins 20. Jahrhundert vorwiegend eine Branche der Frauenarbeit war. An den Führungen haben jeweils etwa zehn Frauen teilgenommen. Bei diesen Terminen wurde auch über weitere Angelegenheiten wie etwa künftige Tagungen beraten, z.B. zum Thema „Frauen und Gesundheit“.

Ansprechpartnerin: *Dr. Christiane Wilke*

### **Promotionsarbeitsgruppen in der FAM**

Frauen, die seit längerer Zeit im außeruniversitären Bereich arbeiten, unterstützen sich gegenseitig in ihrem Promotionsvorhaben. 2011 haben sich zwei neue Gruppen gebildet, die von der eremitierten Professorin *Dr. Helga Bilden* betreut wurden.

Ansprechpartnerin: *Dr. Andrea Rothe*

## 3. Interne Aktivitäten und Veränderungen

Am 24. Mai 2011 fand die 27. Ordentliche Mitgliederversammlung der FAM statt, bei der der Vorstand den Geschäftsbericht sowie den Haushaltsabschluss für 2010 vorlegte. Der Vorstand wurde einstimmig von der Mitgliederversammlung entlastet. Außerdem stand 2011 der Vorstand zur Wahl. Alle 5 amtierenden Vorstandsfrauen stellten sich erneut zur Wahl und wurden nach einer Vorstellungsrunde mit Erläuterung ihrer Vorhaben im künftigen Vorstand gemeinsam in offener Abstimmung im Amt bestätigt.

Anfang Oktober trafen sich der Vorstand und die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen zur Klausur am Starnberger See. Zentrale Themen waren die Evaluation der FAM als außeruniversitäre Forschungseinrichtung sowie die Diskussion eines Zukunftskonzepts für die FAM. Neben der Programmatik ging es auch um sehr praktische Fragen, nämlich wie die FAM ihre ökonomische Basis sowie ihre Öffentlichkeitsarbeit weiter verbessern kann.



Am 8. Dezember 2011 fand die Weihnachtsfeier statt. Etwa 60 Frauen und Männer folgten der Einladung.

In der Buchhaltung und Vereinsassistenten gab es einen personellen Wechsel. *Birgit Schirmer* schied zu Ende November 2011 aus. Ihre Nachfolgerin wurde *Maria Czerny*.

## 4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

### 4.1. Publikationen, wissenschaftliche Aufsätze und Vorträge

Regelmäßig erschienen:

- der **FAM-Rundbrief**, der redaktionell von Birgit Erbe betreut wurde. Schwerpunkte waren 2011 die Tutzingener Tagung FRAU MACHT KONKURRENZ (Nr. 83), der Abschluss des Archivaufbaus zur Münchner Frauengesundheitsbewegung (Nr. 84) sowie das europäische Krisenmanagement in der Finanzkrise, die Demokratiebewegungen in der arabischen Welt und ein Zwischenfazit der power\_m-Studie zur Arbeits- und Lebenszufriedenheit von Wiedereinsteiger/innen (Nr. 85). Darüber hinaus wurde fortlaufend über die Veranstaltungen und FAM-Projekte, ZAK – Zentrum für angewandte Kompetenz und Mentoring, power\_m Infopoint und Mentoring sowie das Forschungsprojekt „Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? (EQUISTU)“, berichtet.
- der **elektronische Rundbrief** mit aktuellen FAM-Veranstaltungen (monatlich).

Als **Online-Dokumentation** wurde veröffentlicht:

FRAU MACHT KONKURRENZ – Dokumentation der Tagung vom 11. – 13. März 2011,  
Evangelische Akademie Tutzing  
[http://www.frauenakademie.de/dokument/frau-macht-konkurrenz\\_2011/einfuehrung.htm](http://www.frauenakademie.de/dokument/frau-macht-konkurrenz_2011/einfuehrung.htm)

### Eigenpublikationen der FAM:

„Das ist Frauenförderung der besten Art“ - Evaluierung der Mentoring-Maßnahme der Frauenakademie München e.V. (FAM) für den Zeitraum 2001-2007

Autorin: Dr. Ingrid Schacherl

München, Mai 2011

FAM-Schriftenreihe 2011/01

Online: [http://www.frauenakademie.de/dokument/img/mentoring-studie\\_2010.pdf](http://www.frauenakademie.de/dokument/img/mentoring-studie_2010.pdf)

Archiv der Münchner Frauengesundheitsbewegung 1968-2000

Autorinnen: Angela Stascheit und Dr. Karin Uecker

München 2011

Online:

[http://www.frauenakademie.de/projekt/frauengesundheit/frauengesundheitsarchiv\\_broschuer\\_e\\_2011.pdf](http://www.frauenakademie.de/projekt/frauengesundheit/frauengesundheitsarchiv_broschuer_e_2011.pdf)

### **Beiträge in Fachzeitschriften, Tagungsbänden und im Internet:**

Erbe, Birgit: Gender Budgeting as a Management Strategy for Gender Equality at Universities - with the Examples of Austria, Germany and Poland. In: Hildegard Macha, Claudia Fahrenwald, Quirin J. Bauer, Eds. (2011): Gender and Education - Towards New Strategies of Leadership and Power. Berlin, Stuttgart: epubli, Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck: S. 57-62.

Erbe, Birgit: Bericht über die Tagung FRAU MACHT KONKURRENZ, 11.-13. März 2011, Evangelische Akademie Tutzing, [http://www.frauenakademie.de/dokument/frau-macht-konkurrenz\\_2011/img/tagungsbericht\\_frau-macht.pdf](http://www.frauenakademie.de/dokument/frau-macht-konkurrenz_2011/img/tagungsbericht_frau-macht.pdf)

Rosul-Gajic, Jagoda: Internationale Normen und das Rechtssystem. Der Umgang mit geschlechterspezifisch Verfolgten in Großbritannien und Deutschland. Rezension. In: Femina Politica – Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft, 20. Jg., Heft 2/2011: S. 150-152.

Rosul-Gajic, Jagoda/Erbe, Birgit: Gender, Frieden und Sicherheit. Internationale Konferenz vom 9.-10. Juli 2010 in München, Tagungsbericht. In: GENDER, Heft 1/2011: S. 136-140.

### **Vorträge, Posterpräsentationen und Fachdialoge:**

Erbe, Birgit: Vortrag und Fachgespräch „Gender Budgeting“, Finanzkoordination von Brot für die Welt, Stuttgart, 4. Februar 2011.

Erbe, Birgit/Schacherl, Ingrid: Bessere Hochschulen durch gleichstellungspolitische Steuerung? Posterpräsentation auf der Tagung FRAU MACHT KONKURRENZ, Evangelische Akademie Tutzing, 11. März 2011.

Erbe, Birgit/Schacherl, Ingrid: Equality Implementation Standards for Universities - Controlling, Haushaltssteuerung, Qualitätsmanagement. Werkstattbericht bei der Herbsttagung der Gender Mainstreaming Experts International (GMEI), Akademie Frankenwarte Würzburg, 22. Oktober 2011.

## **4.2. Die FAM in den Medien**

### **Artikel in den Printmedien:**

Mein Körper gehört mir, Süddeutsche Zeitung, 7. April 2011: S. R 2.

Das Stadtarchiv bekommt Zuwachs: Vier Jahrzehnte Frauengesundheitsbewegung. Sex, Protest & Hausgeburten, Abendzeitung, 4. Mai 2011: S. 14.

Geschichte der Münchner Frauengesundheitsbewegung im Stadtarchiv, Münchner ärztliche Anzeigen, 99 Jg., Nr. 10, 14. Mai 2011: S. 4.

Es geht wieder los! Der Wiedereinstieg in den Beruf ist eine echte Herausforderung. PRINZ Top Guide: Kinder in München 2011/2012: S. 86-87.

Der Wert der Wissenschaft, Süddeutsche Zeitung, 7. September 2011: S. R 15.

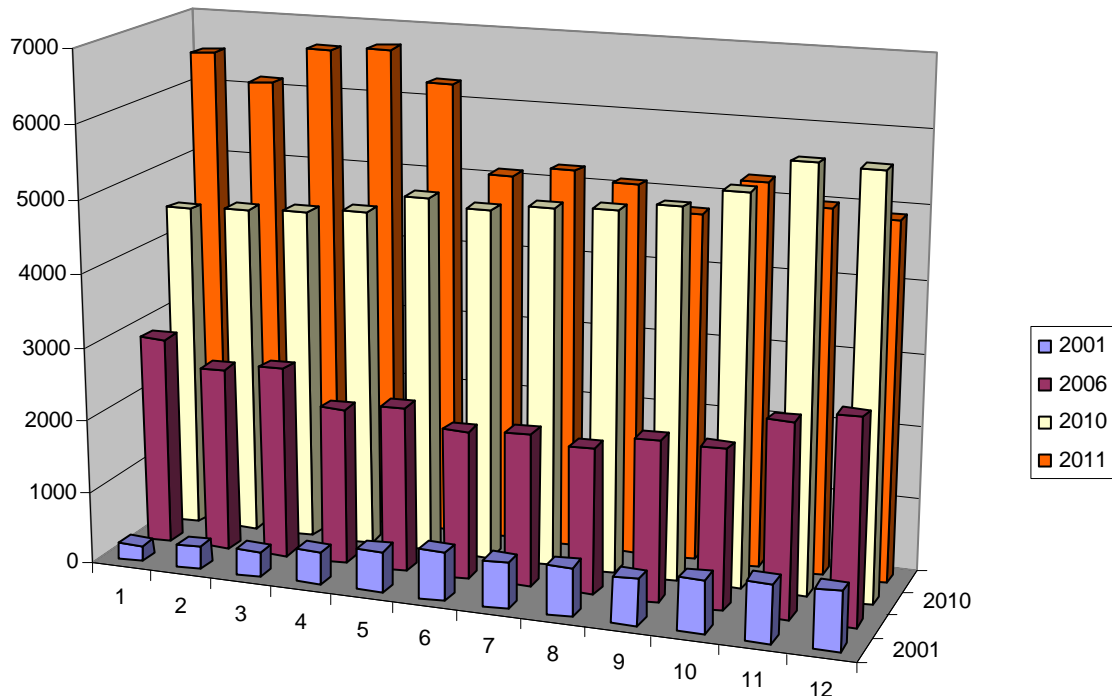
### Beiträge bei Radio Lora:

6. Juli 2011: Live-Übertragung der Podiumsdiskussion „Sind Frauen wirklich feige? Von Karriereleitern und Fallstricken“, 18:45 - 21 Uhr.

### 4.3. Frauenakademie online

Die Statistik der Besuche der Website [www.frauenakademie.de](http://www.frauenakademie.de) verweist auf eine kontinuierliche Steigerung der Zugriffe. Sie zeigt auch, dass die Zugriffe je nach der Menge und der Größe der Aktivitäten der Frauenakademie und ihrer Projekte im Jahresverlauf schwanken.

Statistik der Besuche (visits) auf der Website der Frauenakademie München e.V.  
2001 - 2011



### 4.4. Vernetzung und Kooperationspartner/innen

Mitarbeiterinnen der FAM arbeiten in zwei europäischen Netzwerken mit, dem European Gender Budgeting Network (100 Expertinnen von Hochschulen, NGOs und Ministerien aus ca. 25 Ländern) und dem Gender Mainstreaming Experts International (ca. 40 Gender-Expertinnen für Verwaltung, Hochschulen, Weiterbildung, Wirtschaft und Politik aus Deutschland, Österreich und der Schweiz). Diese Netzwerke dienen dem länderübergreifenden Austausch, der Erarbeitung von Standards (z.B. Kriterien für die Bewertung der Qualität von Gender Mainstreaming-Prozessen in Organisationen, [www.gm-qualitaet.info](http://www.gm-qualitaet.info)) und Stellungnahmen (zuletzt zur Europa 2020-Wachstumsstrategie). Aus dieser Netzwerkarbeit sind in der Vergangenheit bi- und multilaterale Kooperationen entstanden (z.B. gemeinsamer Antrag im 7. Forschungsrahmenprogramm) und es wurden gegenseitige Besuche durchgeführt.

Die wichtigsten Kooperationspartner auf nationaler Ebene sind die TU Dortmund/ Sozialforschungsstelle, mit der die FAM gegenwärtig ein Verbundforschungsprojekt durchführt, die

Friedrich-Ebert-Stiftung, mit der regelmäßiger fachlicher Austausch sowie Kooperationsveranstaltungen stattfinden, sowie das Genderbüro Berlin und das Tübinger Institut für frauenpolitische Sozialforschung, mit denen gemeinsame Entwicklungsprojekte realisiert werden.

In München ist die FAM sehr gut vernetzt. Sie steht in engem Austausch mit allen Münchner Hochschulen (Gender-Professorinnen und Frauenbeauftragte) sowie mit dem Deutschen Jugendinstitut und weiteren sozialwissenschaftlichen Forschungsinstituten. Auf Initiative der FAM gründete sich das Netzwerk Genderforschung und Gleichstellungspraxis Bayern (NeGG), in dem FAM-Frauen aktiv mitarbeiten. Darüber hinaus ist die FAM eng verbunden mit den Münchner Frauenprojekten, Frauenverbänden sowie den Gleichstellungsstellen der öffentlichen Verwaltung sowie Gender-Expertinnen der Privatwirtschaft.

2011 kooperierte die FAM mit folgenden Einrichtungen:

Akademie Frankenwarte, Würzburg  
Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Leitstelle für Gleichstellung  
Bayernforum der Friedrich-Ebert-Stiftung  
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Bonn und Berlin  
Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn  
Deutsches Jugendinstitut, Abteilung Familie und Familienpolitik, München  
Evangelische Akademie Tutzing  
Frau und Beruf GmbH, München  
Frauen in Beruf und Schule (FIBS), München  
FrauenComputerSchule, München  
Frauengesundheitszentrum, München  
Frauentherapiezentrum, München  
Gender Mainstreaming Experts International (GMEI)  
Gründerinnen-Akademie, München  
Hochschule München, Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften  
IBPro, München  
Institut für Zeitgeschichte München, Archiv  
LH München, Gleichstellungsstelle für Frauen  
LH München, Kulturreferat  
LH München, Referat für Arbeit und Wirtschaft  
LH München, Referat für Gesundheit und Umwelt  
LH München, Sozialreferat, Stelle für interkulturelle Arbeit  
Literatur Moths  
Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrstuhl Soziologie/Gender Studies  
Münchner Frauennetz für eine frauengerechte Stadt  
Petra-Kelly-Stiftung  
Radio Lora  
sif e.V.  
Stadtarchiv München  
Stadtbund Münchner Frauenverbände  
Städtisches Klinikum München GmbH, Stabsstelle Betriebliche Gleichbehandlung  
Technische Universität Dortmund, Sozialforschungsstelle  
Technische Universität München, Gender-Zentrum  
Universität Augsburg, Gender Zentrum Augsburg  
Verbund Strukturwandel, München  
ver.di Frauen München

München, den 29. Februar 2012